

Die Frauen der Urkirche. Nach der Apostelgeschichte, den Briefen der Apostel und der Apokalypse. Von Peter Ketter. (Christus und die Frauen. Frauenleben und Frauengestalten im Neuen Testament, 2. Bd.). (XVI u. 348). Stuttgart 1949, Kepplerhaus-Verlag. Leinen geb. DM 10.80, brosch. 8.90.

Der erste Teil des stattlichen Bandes behandelt die Grundformen des Frauenwirkens in der Urkirche, der zweite Teil zeichnet in 39 Kapiteln, zusammengefaßt zu drei Abschnitten, die Frauen der Apostelgeschichte, der Apostelbriefe und der Apokalypse.

Neben Faulhabers „Frauengestalten“ und Holzners „Paulus“ wird Keters neues Werk einen Ehrenplatz in der theologischen Literatur einnehmen. Mit Gründlichkeit, Lebensweisheit und Gegenwartsnähe (vgl. S. 9, 58, 61, 94) entwirft der Verfasser, die biblischen Berichte mit patristischen und profanen plastisch schattierend, ein weitgespanntes Gemälde der Reichgottesarbeit der Frau in der apostolischen Zeit. Dabei strahlt der Lichtkegel der Erzählung das eine Mal auf die Charakterentwicklung einzelner Heldinnen (z. B. Tabitha, Priszilla) oder auf die Arbeit ganzer Frauengruppen (z. B. Die römischen Christinnen), ein anderes Mal wieder beleuchtet er urkirchliche Frauenfragen (z. B. Das paulinische Schweigegebot, Die Mütterschulung) oder deutet hin auf die Wege Außenstehender (z. B. Berenike und Drusilla). Wir folgen mit Spannung den Ausführungen des Buches auch in solchen Kapiteln, für die nur schütterte biblische Anhaltspunkte vorhanden sind (z. B. Die Magd Rhode, Die Schwestern des Paulus).

Die Wissenschaft wird dem Autor dankbar sein für die Klarheit und Offenheit, mit der er seine Meinung vorbringt und begründet (z. B. in den Kapiteln: Syneisakten, Witwen im Dienste der Kirche), auch wenn manchmal seine Ansicht ein wenig gewagt erscheint (z. B. S. 91: Die Gründe für die Umkehr des jungen Johannes Markus; S. 96; Lydia, die erste Christin Europas; S. 135: Die Abstammung der Eltern des Paulus aus Gischala in Nordgaliläa). Der Seelsorge (besonders der Mädchen und Frauen) bietet der Band eine reiche Fundgrube an vortragsreif vorgelegten Themen zu Bibelstunden, Glaubensstunden oder Caritasvorträgen. Denn aus tiefer Bibelerkenntnis geboren, wird das Werk reifes Bibelverständnis wecken und das Frauenapostolat im Geiste des Corpus Christi mysticum vertiefen helfen.

Stift St. Florian.

Johannes Zauner.

Benediktinisches Mönchtum in Österreich. Eine Festschrift der österreichischen Benediktinerklöster aus Anlaß des 1400jährigen Todestages des hl. Benedikt. Herausgegeben von Dr. P. Hildebert Tausch O. S. B. (XII u. 352). Wien 1950, Verlag Herder. Ganzleinen geb. S 43.20, Sfr. 11.20.

Anlässlich des 1400jährigen Todestages des Patriarchen der Mönche des Abendlandes (gest. 547), haben es sich die österreichischen Klöster zur Aufgabe gemacht, eine Festschrift über ihr Wirken in seinem Geiste — aus Regel und Tradition verstanden — zu veröffentlichen. Schon damit bezeugen sie ihr kulturelles Verständnis trotz der Bedrängnis und materiellen Not unserer Tage und vollbringen ein Werk, das nicht jeder Kongregation des weit verzweigten Ordens gelungen ist. Durch das vorliegende Buch werden wir in einer Reihe von Aufsätzen mit der Geschichte, dem Arbeitsfeld, den Mitarbeitern sowie mit dem Wesen und Ziel des Ordens unter spezieller Berücksichtigung der in Österreich vorhandenen Eigenentwicklung vertraut gemacht.